

## Wenn die Gedanken kreisen

Texte und Musik zu Frieden und Krieg

Augen zu und durch. Der Frühling ist da, die Forsythien blühen, die Blätter an den Bäumen knospen und schlüpfen, bald wird's wieder grün überall und der Himmel ist blau und wolkenlos. Wozu braucht man da noch Nachrichten? Hören sie noch Nachrichten? Lesen Sie noch Zeitung? Informieren Sie sich noch übers Internet?

Wir haben alle genug von den Nachrichten. Wir könnens nicht mehr hören, nicht mehr sehen, nicht mehr lesen. 3 unberechenbare Kriegsherren, 3 unberechenbare Kriege, jeder davon ist zuviel.

Stell dir vor, allen ist alles egal...

Gegen diese Tendenz, sie ist uns nicht fremd, geben wir uns einen Ruck. Denn der Frühling wird nicht schöner, wenn man von der übrigen Welt nichts mehr wissen will.

Am **Freitag, den 24. April um 20.00** führen wir mit dem Gitarristen Max Zentawer unsere Lesung "Wenn die Gedanken kreisen" auf: Eine Collage aus Zeitungsartikeln, Tagebuchnotizen, literarischen Zitaten und eigenen Reflexionen. Diese Lesung erinnert an die Anfänge des Krieges in der Ukraine 2022, bezieht aber auch die gegenwärtigen erdrückenden Nachrichten mit ein. Es geht uns vor allem um ein Nachdenken über das, was Krieg überhaupt heißt und die neue Akzeptanz militaristischer Mentalität.

Im Anschluss möchten wir miteinander sprechen, Moderation N.N.

Wir danken dem Kulturamt der Stadt Freiburg für die finanzielle Unterstützung.

Am Samstag, den 25. und Sonntag, den 26. April um 20.00

führen wir „**Mutter Furie**“ von der Travelling Light Theater Company aus Bristol GB auf. Nach der Erzählung „La Mère Sauvage“ von Guy de Maupassant.

Der Soldat einer feindlichen Armee wird bei einer Dorfbewohnerin, Mutter Furie, einquartiert. Bis sich die beiden im selben Raum aushalten, dauert.

„Mutter Furie“ erzählt - dramatisch, beklemmend, traurig und witzig, was der Krieg aus zwei friedfertigen Menschen macht.

Mit Renate Obermaier, Heinzl Spagl und Thomas Wenk an Keyboard und Rahmentrommeln.

Regie: Gerhard Weber, ehem. Intendant des Stadttheaters Trier und der Landesbühne Hannover.

Wir danken der Guzzoni-Federer-Stiftung für Zusammenleben und Solidarität für die Unterstützung.

